

„Change in“ fährt zur Arbeit ins Grüne

Jugendliche versuchen sich als Landschaftsgärtner – Bei Vorbereitungen für Fronleichnam-Prozession dabei

Von unserem Mitarbeiter
Roland Kunz

Univiertel/Haunstetten

Eine Woche lang engagierten sich vier Jugendliche im Rahmen des „Change-in-Projekts“ beim Amt für Grünordnung und Umweltschutz. Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16 Uhr halfen die 14-jährigen Tanja Mayr, Fadime Keskin, Benjamin Weidner und Markus Ratzki bei Säuberungs-, Mäh- und Baumschneidarbeiten in der Wolfzahnau und Lochbachau, auf Streuobstwiesen in Haunstetten und beim Dürren Ast. Selbst in der Innenstadt waren sie fleißig und legten bei den Vorbereitungen für die Fronleichnam-Prozession mit Hand an.

Der Sommer scheint tatsächlich Einzug gehalten zu haben, gerade rechtzeitig zur zweiten Woche der Pfingstferien. Einige Schüler allerdings bringt er ganz schön ins Schwitzen. Die Achtklässler Benjamin Weidner, Markus Ratzki, Fadime Keskin und Tanja Mayr sind seit 7.30 Uhr auf den Beinen, um unter Anleitung von Robert Dettenrieder vom Amt für Grünordnung auf Augsburgs Grünflächen nach dem Rechten zu sehen.

Am ersten Tag müssen die Lochbachau und die Wolfzahnau von Müll befreit werden,

am Nachmittag geht es zum Mähen ins Unviertel. Die Königsbrunner Heide ist am Dienstag an der Reihe, am Mittwoch muss die Maxstraße mit Birken geschmückt werden für die Prozession an Fronleichnam. Es gibt viel zu tun und Tag für Tag steigt mit der Sonne die Körpertemperatur, die Gesichter röten sich, dagegen hilft auch Benjamins Sonnenhut nichts. Nur gegen den Sonnenbrand schützt er, der sich stattdessen Tanja zum Opfer gewählt hat. „Es ist schon anstrengend bei der Hitze“, gestehen die vier freiwilligen Helfer, „aber Spaß macht es trotzdem.“

Zufrieden mit Zusammenarbeit

Überaus zufrieden mit der Zusammenarbeit ist auch Robert Dettenrieder, dem die vier gleich mal den Spitznamen „Peter“ verpasst haben. Seit 1982 ist er beim Amt für Grünordnung beschäftigt und hat die Aufsicht über die vier Schüler übernommen. Dass die körperliche Anstrengung erst einmal gewöhnungsbedürftig ist, sei völlig normal. Im Allgemeinen scheint das Interesse der Jugendlichen an Change-in-Einsätzen hoch: „Am Anfang wollten sehr viele aus Klasse mitmachen“, bestätigen die vier.

Doch scheint die Begeisterung schlagartig zu schwinden, wenn es konkret wird. Am

Ende waren sie in ihren Klassen fast die Einzigen, die teilnahmen. Umso höher bewertet Dettenrieder das Engagement: „Ich finde es einfach klasse, dass die Jugendlichen sich engagieren und vor allem, dass sie dafür eine ganze Woche Ferien opfern.“

Für Fadime und Tanja war das Opfer der Ferienzeit anscheinend nicht allzu groß: „Wir hätten sonst ohnehin nur die Zeit totgeschlagen“, sagen die beiden lachend. So könnten sie wenigstens etwas Sinnvolles tun. Tanjas Vater hat früher im Botanischen Garten gearbeitet. Das hat sie auf die Idee gebracht, mal im Freien zu arbeiten. Für Benjamin war die Wahl eines passenden Projekts ohnehin nicht schwer. Er hat fest vor, nach der Schule eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner zu machen. Auch das ist natürlich ein wichtiges Ziel von „Change in“.

Am Freitag ist von der Hitze nichts mehr zu spüren. Es geht zum Mähen Richtung Unviertel. Das Gras steht hoch am Dürren Ast, doch „Peters“ Balkenmäher dröhnt unerbittlich und die großen Holzrechen der Jugendlichen heben und senken sich zum letzten Mal dem Feierabend entgegen. Statt den heißen Sonnenstrahlen fallen graue Regenschnüre vom Himmel, Benjamins Sonnenhut ist einer Kapuze gewichen. Der Sommer macht eben schon wieder mal Ferien.



Benjamin, Tanja, Markus und Fadime haben Spaß bei der Arbeit. Bild: Andreas Brücken